



An die  
Vorsitzende der Gemeindevertretung  
Anke Müller  
Im Lagersboden 5  
65510 Hünstetten

c/o Kirsten Berg  
Bechtheimer Weg 10  
65510 Hünstetten

**18. Jul 2016**

### **Teilnahme an der Kampagne „Fairtrade“**

#### Die Gemeindevertretung möge beschließen:

~~1. Die Gemeindevertretung Hünstetten beschließt an der Fairtrade-Towns Kampagne teilzunehmen und den Titel „Fairtrade-Kommune“ anzustreben. Hierzu sollen die fünf Kriterien der Fairtrade-Towns Kampagne erfüllt werden.~~

Die Gemeinde Hünstetten bekundet ihr grundsätzliches Interesse, im Rahmen der internationalen Kampagne „Fairtrade-Towns“, den Titel „Fairtrade-Kommune“ anzustreben und sich darüberhinaus für den Fairen Handel, sowie nachhaltige und regionale Produktion von Gütern, einzusetzen.

~~2. Bei allen Sitzungen der Gemeindevertretung und der Ausschüsse, sowie im Bürgermeisterbüro wird fair gehandelter Kaffee und ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet.~~

Der Gemeindevorstand wird beauftragt eine Steuerungsgruppe zu initiieren, welche entsprechende Schritte vorbereitet und koordiniert.

Der JSA wird regelmäßig über die Arbeit der Steuerungsgruppe informiert und bereitet die notwendigen Beschlüsse vor. Ferner kann jede Fraktion ein Mitglied in die Steuerungsgruppe entsenden.

Dem HFA ist in Bezug auf konkrete Maßnahmen eine detaillierte Kostendarstellung vorzulegen.

3. Wenn die Kriterien für den Titel „Fairtrade-Kommune“ erfüllt sind, reicht die Verwaltung die Bewerbung der Gemeinde Hünstetten bei der Fairtrade-Kampagne ein.

#### Begründung:

Bisher gibt es über 350 Fairtrade-Towns in Deutschland, u.a. Wiesbaden und Frankfurt.

Die Kampagne "Fairtrade-Towns" wurde von TransFair initiiert, um den Fairen Handel weltweit zu stärken, indem unterschiedliche Akteure aus Handel, Politik und

Zivilgesellschaft in die Kampagne eingebunden werden. Das Ziel ist, die ökonomischen, sozialen und ökologischen Standards des Fairen Handel in das wirtschaftliche Handeln aller relevanten Akteure zu integrieren: Verbraucher, Einzelhandel, Städte und Kommunen, Kirchen und Landkreise.

Die Kampagne ist ein weiterer kleiner Schritt, unsere gesellschaftliche Zukunftsfähigkeit zu sichern. Bisher war der faire Handel in erster Linie eine Nische, die u.a. durch die ca. 600 Weltläden in Deutschland - häufig von Kirchengemeinden getragen - entwickelt wurde. Seit einigen Jahren haben die ÖkoFairen Produkte diese Nische verlassen, um noch mehr Verbraucher, Akteure und Entscheider zu erreichen. Das Marketing für den Fairen Handel wird u.a. durch Fairtrade Deutschland, durch Fairtrade-Importeure (z.B. Gepa - The Fair Trade Company ) und den Weltladendachverband unterstützt, wie man z.B. an der Kampagne "Öko + Fair ernährt mehr!", eine Kampagne für zukunftsfähige Welternährung, sehen kann.

Rund 1,5 Milliarden Menschen leben weltweit in kleinbäuerlichen Haushalten. Das heißt, die Familien haben ein kleines Stück Land, von dessen Ertrag sie leben. Neben Nahrungsmitteln zur Selbstversorgung bauen viele Kleinbauern Produkte an, die sie verkaufen können, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Kleinbauern leiden besonders unter Schwankungen der Weltmarktpreise für Produkte, die auf internationalen Börsen gehandelt werden. Dazu zählt zum Beispiel Kaffee. Auch der Klimawandel ist eine akute Bedrohung, da er bereits heute Einfluss auf die Ernten hat.

Kleinbauern machen mit 86 Prozent den größten Teil der Produzenten aus, mit denen Fairtrade zusammenarbeitet. Nur 14 Prozent gehören zur Gruppe der lohnabhängig Beschäftigten, die kein eigenes Land besitzen. Seit es Fairtrade gibt, geht es in erster Linie um die, die sich und uns mit Lebensmitteln versorgen. Denn sie haben auf dem Weltmarkt eine schwache Position und bekommen nur einen winzigen Teil dessen, was ein Produkt später kostet. Damit sich die Situation der Kleinbauern im globalen Süden verbessert, müssen sie gestärkt werden und eine Stimme bekommen.

Ziel von Fairtrade ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kleinbauern nachhaltig zu verbessern. Das fängt bereits in der Organisation von Fairtrade International an: Die Kleinbauern und Beschäftigten haben zusammen 50 Prozent der Stimmen bei allen wichtigen Entscheidungen im Fairtrade-System. Sie sind also nicht bloße Empfänger von Zusatzleistungen, sondern sind Mitgestalter der Regeln, die hinter dem Fairtrade-Siegel stehen.

Unterstützung vor Ort bekommen die Produzenten durch die jeweiligen kontinentalen Fairtrade-Netzwerke. Von dort aus werden Schulungen und Projekte organisiert sowie Beratung für die Kleinbauern angeboten. Zum Beispiel, um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen oder die Kleinbauern bei der Umstellung auf Bioanbau zu unterstützen.

Das Ziel von Fairtrade, Kleinbauern zu unterstützen, basiert auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit:

Soziales: Kleinbauern schließen sich bei Fairtrade zu starken Organisationen zusammen, in denen demokratisch über die Verwendung der Fairtrade-Prämie entschieden wird

Umwelt: Kleinbauern halten Umweltkriterien ein, die in den Standards verankert sind. Sie werden in der Umstellung auf Bio-Anbau unterstützt und erhalten einen Aufschlag für biologische Produkte

Ökonomie: Durch die Zahlung eines Mindestpreises ist ein nachhaltiges Wirtschaften gesichert. Außerdem erhalten die Kleinbauernorganisationen eine Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte und bei Bedarf eine Vorfinanzierung.

Um Fairtrade-Kommune zu werden, müssen fünf Kriterien erfüllt werden:

#### 1. Kriterium

Es liegt ein Beschluss der Gemeindevertretung vor, dass bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Gemeindevertretung sowie im Bürgermeisterbüro Fair Trade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet wird.

Es wird die Entscheidung getroffen, als Gemeinde den Titel „Fairtrade Kommune“ anzustreben.

#### 2. Kriterium

Es wird eine lokale Steuerungsgruppe gebildet, die auf dem Weg zum „Fairtrade Kommune“ die Aktivitäten der relevanten Akteure vor Ort koordiniert. Sie ist die treibende Kraft und dient der Vernetzung innerhalb der Kommune. Sie besteht aus mindestens drei Personen aus den Bereichen:

- Städtische Verwaltung/Politik (Politik)
- (Einzel-) Handel, z.B. Vertreter/in des Weltladens oder aus der Gastronomie (Wirtschaft)
- Eine Welt, z.B. ein Vertreter der Lokalen Agenda Gruppe (Zivilgesellschaft)

Zudem ist es wünschenswert, dass auch andere Akteure aus weiteren Bereichen in der Steuerungsgruppe vertreten sind, wie z.B. aus Schulen, Vereinen oder kirchlichen Einrichtungen.

#### 3. Kriterium

In den lokalen Einzelhandelsgeschäften und bei Floristen sowie in Cafés und Restaurants werden mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel angeboten. Richtwert ist hier die Einwohnerzahl.

In wenigstens 4 lokalen Einzelhandelsgeschäften werden gesiegelte Produkte aus Fairem Handel angeboten und in wenigstens 2 Gastronomiebetrieben werden Fair Trade-Produkte ausgeschenkt.

#### 4. Kriterium

In einer öffentlichen Einrichtung wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fair Trade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt.

#### 5. Kriterium

Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur Fairtrade-Kommune.

Rund 1,5 Milliarden Menschen leben weltweit in kleinbäuerlichen Haushalten. Das heißt, die Familien haben ein kleines Stück Land, von dessen Ertrag sie leben. Neben Nahrungsmitteln zur Selbstversorgung bauen viele Kleinbauern Produkte an, die sie verkaufen können, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Kleinbauern leiden besonders unter Schwankungen der Weltmarktpreise für Produkte, die auf internationalen Börsen gehandelt werden. Dazu zählt zum Beispiel Kaffee. Auch der Klimawandel ist eine akute Bedrohung, da er bereits heute Einfluss auf die Ernten hat.

Kleinbauern machen mit 86 Prozent den größten Teil der Produzenten aus, mit denen Fairtrade zusammenarbeitet. Nur 14 Prozent gehören zur Gruppe der lohnabhängig Beschäftigten, die kein eigenes Land besitzen. Seit es Fairtrade gibt, geht es in erster Linie um die, die sich und uns mit Lebensmitteln versorgen. Denn sie haben auf dem Weltmarkt eine schwache Position und bekommen nur einen winzigen Teil dessen, was ein Produkt später kostet. Damit sich die Situation der Kleinbauern im globalen Süden verbessert, müssen sie gestärkt werden und eine Stimme bekommen.

Wir bitten daher um Ihre Unterstützung für diesen Antrag.

Mit freundlichen Grüßen

**Kirsten Berg**  
Fraktionsvorsitzende